

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt 5 Pf.



Expedition:
Markt, Enchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Inserions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 198.

Hirschberg, Sonntag den 24. August.

1884.

Neue deutsche Colonien.

Zur Charakteristik der Sachlage in Westafrika und zur Klarlegung der verschiedenen darüber gemachten Meldungen schreibt die „Frankf. Ztg.“, deren Berliner Correspondent mit officiösen Kreisen in Verbindung steht:

Die von Hamburg hierher telegraphirte Nachricht von der Besitznahme von Cameroons für das deutsche Reich war hier in officiösen Kreisen schon am Montag bekannt und hat durchaus nicht überrascht, da das Ereigniß, wie man jetzt erfährt, schon von langer Hand her vorbereitet war. Warum trotzdem die officiösen Blätter noch völlig davon schweigen, ist schwer zu verstehen, da von zarter Rücksichtnahme auf die Gefühle John Bull's schwerlich die Rede sein kann. Daß aber England durch den Vorfall nicht nur höchst unliebsam überrascht, sondern in hohem Grade erbost sein wird, ist selbstverständlich. Cameroons ist einer der wichtigsten Handelsplätze an der Westküste Afrikas und seit einem Menschenalter so vollständig unter englischem Einfluß, daß England es für überflüssig gehalten hatte, die Annexion förmlich auszusprechen, vielmehr sich mit einem Protectorat begnügte, das ihm die factische Herrschaft sicherte. Dadurch aber wurde es der Reichsregierung möglich, dem durch Vermittelung dort angelegelter deutscher Handlungshäuser ihr überreichten Gesuch eingeborener Häuptlinge, sie und ihre Unterthanen in den Verband des deutschen Reiches aufzunehmen und ihr Gebiet hinfort dem deutschen Reiche einzuverleiben, zu willfahren und von Cameroons und Umgegend in aller Form Besitz zu ergreifen, ohne irgend welche entgegenstehende Rechte Englands zu kränken. Denn um nicht mehr und nicht weniger als um eine formelle Besitzergreifung handelt es sich. Die Neger haben nicht, wie zu Angra Pequena, eine Strecke Landes

einem Privatmanne verkauft und das Reich hat nicht, wie gegenüber Herrn Lüderik, sich damit begnügt, ihm Schutz in dem von ihm erworbenen Rechte zu versprechen, sondern hier hat das Reich selbst direct annectirt und Cameroon ist in diesem Augenblick so gut ein deutscher Handelsplatz, wie irgend ein Hafen an der Nord- oder Ostsee. Darin liegt ein gewaltiger Unterschied. Die Bedeutung der Sache wird sich aber noch erheblich steigern durch die in nächster Zeit bevorstehende Wiederholung an anderem Orte. Der Augenblick ist also gekommen, wo neue deutsche und alte englische Interessen unmittelbar aufeinanderstoßen, und es muß sich jetzt zeigen, wie England in seiner bisher versteckten Gegnerschaft gegen die neu aufgetauchten colonialen Bestrebungen zu gehen wagt. Die Ruhe, mit welcher das Geheimniß gewahrt worden, und die Entschlossenheit, mit welcher gehandelt worden ist, als der Augenblick gekommen war, zeigt, daß die Reichsregierung den Weg, welchen sie eingeschlagen, mit voller Ueberzeugung verfolgt und die Konsequenzen zu ziehen bereit ist; an ein Zurückweichen ihrerseits ist nicht zu denken und zwar um so weniger, als sie das formelle Recht auf ihrer Seite sieht. Es bleibt England überlassen, sich mit den vollen Thatsachen abzufinden, denen, wie gesagt, noch andere folgen werden.

Hoffentlich werden die weiteren Besitzergreifungen bald und rasch geschehen. Das ist der Wunsch der Nation, welcher durch kein Geschrei der Gegner des Fürsten Reichskanzler verdunkelt werden kann. Nicht ist dieser Wunsch eine Folge der Habsucht, nein, er ist der Ausdruck des gerechten Stolzes. Es ist ein Bedürfniß des länderreichsten aller europäischen Völker, neue Absatz- und Niederlassungsgebiete ausfindig zu machen, und der Reichskanzler hat einem unwiderstehlichen Drange nachgegeben, indem er die neue Colonial-

politik mit bekannter starker Hand in Angriff nahm und trotz des Kläffergeschreies über die Verführung zum Colonialschwindel mächtig förderte.

Kein Recht einer fremden Macht darf verletzt werden — dies ist der erste Grundsatz unserer gesunden und gedeihlichen Colonialpolitik, und wir dürfen überzeugt sein, daß unser Reichskanzler am allerwenigsten von ihm abweichen wird. Aber Nichts hindert und Alles nöthigt uns dazu, neue Rechte und neues Gebiet für unsere überströmenden Arbeitskräfte zu erwerben. Wer hätte je gedacht, als das „deutsche Reich“ erstand, daß in so kurzer Frist auch ein „Neudeutschland“ ihm erwachsen würde. Bürger einer großen Zeit, sehen wir hinter uns eine siegesreiche Vergangenheit und vor uns eine glänzende, arbeitsfreundige Zukunft. Ulrich von Hutten's Wort erklingt wieder in Aller Seelen: „Die Geister sind erwacht. Es ist eine Lust, zu leben.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Se. Majestät der Kaiser gedenkt in den nächsten Tagen den größeren Truppenübungen der Garderegimenter in der Umgebung von Potsdam bezw. Berlin beizuwohnen und am 2. September die große Herbstparade über das gesammte Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde abzuhalten. — Gestern beabsichtigte Se. Majestät mit den in Potsdam anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie dem Abberschießen des Offiziercorps vom 1. Garderegiment zu Fuß im Katharinenholz bei Potsdam beizuwohnen.

* Die Gerüchte von einer Kaiserzusammenkunft erhalten sich. Es ist neuerdings von einem Besuch des Zaren in Berlin die Rede. Die russischen Ausweisungen werden damit in Verbindung gebracht, ebenso eine Verfügung des Ministeriums der öffent-

Der Thierbändiger.

Novelle von Karl von Prentzlau.

(Fortsetzung.)

Diese Dame war es, welche Agnes bei ihrem Eintritt in den elegant und bequem eingerichteten Salon in einer Robe von veilchenblauem Atlas, mit schwerer, goldener Uhrkette und mattgoldnem Armband entgegenraufte.

„Sieh' da, meine kleine Agnes! so früh schon auf den Beinen? Man hat etwas Wichtiges vor, wie?“ redete sie die Rathstochter nach kurzer Begrüßung an.

„Ja, liebe Tante! ich wollte Köschchen bitten — doch wo ist sie?“

„Im Musikzimmer; sie spielt die Amaranti-Quadrille, nach welcher der dunkelgelockte Sohn des Citronenlandes seine Löwen exerciren läßt. Appropos, meine Kleine! was ist das für eine Mappe?“

„Meine Zeichenmappe, liebste Tantchen!“ erwiderte Agnes, nicht ohne Verlegenheit. „Ich beabsichtige nämlich, das Löwenpaar in der Menagerie zu conterfeien.“

Es war ein langer, durchdringender Blick, welcher aus den schwarzen Augen der Justizräthin zu der Sprecherin hinüber flog. Das leise Lächeln in ihren Zügen nahm einen gezwungenen, frostigen Ausdruck an.

„Warum wollen Sie nicht lieber den Herrn der Löwen auf das Papier fixiren? Das verlohnte sich doch bei Weitem eher der Mühe, als ein Paar so unvernünftige Bestien!“

„Nein, liebe Tante!“ versetzte Agnes, indem sie sich bemühte, ihrer Stimme eine möglichst unbefangene Klangfarbe zu geben, „ich bin auf das Skizziren von

Nachdruck
verboten.

Portraits nicht eingeübt. Sie wissen ja, ich besaße mich nur mit Fruchtstücken und Thiercharakteren.“

„Ach ja! ich erinnere mich, bei meiner jüngsten Anwesenheit in Ihrem Hause Ihr Talent nach diesen Richtungen hin bewundert zu haben. Es ist ja auch natürlich. Mein Herr Schwager besitzt als Zeichner einen Ruf. Es wäre mehr als abnorm, wenn sein Töchterchen aus der Art ich üge.“

„Papa ist im Plan- und Kartenzeichnen sehr geschickt, o ja, liebste Tante! aber das ist die praktische Seite unserer Kunst. Ich huldige einer idealeren Richtung. Erlauben Sie, daß ich Rosalie aussuchen darf?“

„Da ist sie schon!“ —

Wirklich trat die Genannte in diesem Augenblick in das Zimmer. Sie war in einfacher Haus toilette. Ein schwärmerischer Zug lag in den ein wenig bleichen Zügen. Das dunkle Haar war mit blauseidenen Bändern durchflochten und einfacher, als sonst, frisirt, was ihrer Erscheinung einen Anstrich von Zartheit und Anmuth verlieh.

„Guten Morgen, meine liebe Agnes! Nun? Mit welchen Bildern hat Morpheus Dich in dieser Nacht heimgeführt?“

„Mit so freundlichen und heiteren, liebe Rosalie, daß ich sie auf dem Papier festhalten will. Willst Du mich in die Menagerie begleiten?“

Das junge Mädchen warf einen Blick auf die Zeichenmappe. Ein leises, halb bitteres, halb spöttisches Lächeln glitt über die sammetweichen Hügel, als sie fragte:

„Du willst Thierstudien machen, liebe Agnes?“

„Ja! ich will die Löwen skizziren, theure Rosalie!“

Eine verrätherische Gluth hatte ihr Antlitz überzogen. Sie fühlte den forschenden Blick ihrer Tante. Die Nothwendigkeit, immer und immer wieder zu sagen: „Ich gehe nach der Menagerie, um die Löwen zu zeichnen,“ rief eine peinliche Verlegenheit in ihr hervor, die sie vergeblich zu bemeistern suchte.

„Es ist gut, Agnes!“ sagte Rosalie, „ich gehe mit Dir. Sei so gütig und warte im Nebenzimmer.“

Agnes ließ sich auf einen Sessel nieder. Die Justizräthin fragte nach häuslichen Angelegenheiten und brach dann plötzlich die Bemerkung vom Zaun:

„Nicht wahr, der Herr Amaranti ist ein sehr anziehender junger Mann?“

Agnes fühlte den Stich, parirte ihn aber mit den im unbefangenen Tone gegebenen Worten:

„Ich nehme durchaus keinen Anstand, zu bekennen, daß ich ihn für einen sehr schönen, jungen Mann halte!“

Die Justizräthin biß sich auf die Lippen. Die Art und Weise dieser Abfertigung sagte ihr wenig zu. „Er ist der Abgott unserer Damenwelt!“

„Der meine nicht!“ rief Agnes, welche ihre Selbstbeherrschung vollständig wiedergewonnen hatte.

In diesem Augenblick trat Rosalie ein. Sie hatte das mit Pelz besetzte Sammetjaquet schnell genug angelegt und den dunkeln Krepphut mit der blaßgelben Rose nachlässig kokett aufgesetzt.

„So, Kind, ich bin fertig, wie Du siehst!“ rief sie in heiterem Tone.

lichen Arbeiten, welche dem Berliner Polizeipräsidium aufgiebt, der städtischen Straßenbauverwaltung gegenüber mit Nachdruck dahin zu wirken, daß die Umpflasterungsarbeiten in der Königsgräberstraße vom Brandenburger Thor bis zum Potsdamer Platz schleunig zum Abschluß gebracht werden.

— Aus diplomatischen Kreisen erfährt man, daß Graf Kalnoky Barzin in höchst befriedigter Stimmung verlassen, und daß er in Berlin Aeußerungen gethan hat, welche den Beweis liefern, daß seine Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck, bei denen alle wichtigeren schwebenden Fragen berührt wurden, volle Uebereinstimmung in den Anschauungen der Cabinete von Wien und Berlin constatirt haben.

* Die scharfen Worte, welche die „Ndb. Allg. Ztg.“ kürzlich gegen die englische Politik gerichtet, haben ihre Wirkung gethan. Von allen Seiten kommen Entschuldigungen und Sympathie-Erklärungen, die wir nun zwar keineswegs für aufrichtig gemeint halten, die aber den Beweis liefern, daß man es mit uns nicht verderben möchte, und das genügt uns vollkommen. Die „Times“ tadelt die Reichspolitik des Cabinets Gladstone und meint, in Afrika sei Platz genug für Deutsche und Engländer. Das glauben wir auch und werden uns deshalb in unseren Ansprüchen nicht allzu bescheiden erweisen. Das Hinterland von Angra Pequena ist so ausgedehnt, daß sich mehrere Reiche von der Größe des deutschen daraus bilden ließen, ohne daß man mit irgend welchen älteren Rechten in Conflict zu kommen brauchte.

× Die deutsche Flagge in Westafrika weht nunmehr an drei Punkten, nämlich zu Angra Pequena, zu Bageida an der Goldküste und im Kamerungebiet am Meerbusen von Guinea. Ueber die Verkündung des deutschen Protectorats an der Goldküste geben eine Anzahl Geschäftsbriefe, welche in der „Weserzeitung“ mitgetheilt werden, eine anschauliche Darstellung. Der englische Districtscommissar zu Ruitta, Firminger, suchte den Deutschen zuvorzukommen, die Hauptlinge weigerten sich indeß, ihre Hoheitsrechte an die Engländer abzutreten. Firminger stellte darauf den Leuten die Alternative, entweder die deutschen Kaufleute in Bey-bech zu vertreiben, oder er würde die Küste mit Gewalt nehmen. Den deutschen Kaufleuten stellte er dagegen seine Hauffas in Danoe im Fall der Noth zur Verfügung. Falls diese die Hilfe angenommen hätten, würde die Küste natürlich sofort von den Engländern annectirt worden sein. Der Togga-Stamm beabsichtigte auch wirklich, die deutsche Niederlassung zu überfallen und Alles, was noch nicht abgebrochen, niederzubrennen. Es gelang indeß, den Eingeborenen die Doppelzüngigkeit Firmingers auseinander zu setzen und die Togga-Leute haben das Vorgehen des englischen Commissärs schriftlich bezeugt, nachdem die „Möve“ in Bageida und Bey-bech eingetroffen war. In beiden Orten wurde die deutsche Reichsflagge aufgezo-gen und der ganze Küstenstrich unter deutsches Protectorat gestellt.

— Der Buchhändler Hager aus Chemnitz übersiel den Redacteur Löwenstein vom „Kladderadatsch“ in dessen Bureau und schlug ihn auf den Hinterkopf

wegen einer Briefkastennotiz, die den Vertrieb der Schundliteratur Hager's verurtheilte; Hager wurde festgenommen.

— Es geht das Gerücht, daß man Anhaltspunkte dafür hat, daß der nach Vignitz transportirte Raubmörder Baumgart, welcher den Conditorgefehlen Tix ermordet hat, auch im Jahre 1882 das Attentat gegen die Wittve Gottfried hier verübte.

Oesterreich-Ungarn.

× Das österreichische Kronprinzenpaar wurde gestern Nachmittag von einem Unfall betroffen. Als es die Bahnstation Simberg bei Wien verließ, stürzte der Wagen, den das Kronprinzenpaar benutzte, um und Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie wurden herausgeschleudert, wobei der Erstere leichte Verletzungen erhielt, die Kronprinzessin blieb völlig unverletzt.

Frankreich.

Paris, 21. August. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Trotz des der chinesischen Regierung mehrmals bewilligten Aufschubs und trotz der Mäßigung der französischen Unterhändler hat das Cabinet in Peking definitiv jede Genugthuung für den Verrath bei Lang Son verweigert und seine Bevollmächtigten aus Shang-Hai zurückberufen. Die französische Regierung mußte deshalb der chinesischen Regierung den letzten Aufschub vorschlagen. Der Gesandte Patendtre erhielt den Befehl, dem Tson-Li-Zamen (chinesisches Auswärtiges Amt) das Botum des französischen Parlaments zu notificiren und gleichzeitig zu erklären, daß die Entschädigungssumme, auf 80 Millionen festgesetzt, in zehn Jahren zahlbar sei, und daß, wenn innerhalb 48 Stunden der Tson Li Zamen sich nicht endgiltig entschieden habe, Admiral Courbet beauftragt werden würde, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um Frankreich die ihm zukommende Entschädigung zu sichern. Der letzte Aufschub lief heute 1 Uhr Nachmittag ab. Der französische Geschäftsträger Semalle mußte deshalb sofort Peking verlassen, um sich dem Gesandten Patendtre, welcher in Shang-Hai bleibt, anschließen. Im Laufe des Tages suchte der chinesische Gesandte eine Audienz bei dem Conseilspräsidenten Ferry nach und erklärte, er habe vom Tson Li Zamen den Befehl erhalten, auf seinen Posten nach Berlin zurückzukehren. Li-Fong-Pao verabschiedete sich von Ferry, welcher ihm sofort die Pässe zustellen ließ.

× In den letzten 24 Stunden gab es in Marseille 13, Toulon 3, Gerault 4, Aude 5, Gard 2, Ost-Pyrenäen 21 Cholera-todesfälle.

× Der französische Viceconsul in Zeddah soll von Beduinen im Innern Arabiens getödtet worden sein, als er von Rabul nach Medjid zurückkehrte.

Rußland.

× Ueber die Explosion der Pulverfabrik in Kasan, die als Werk der Nihilisten bezeichnet worden war, liegt jetzt noch eine andere und zwar folgende Version vor: Die Pulverfabrik in Kasan ist „zufällig“ gerade in dem Augenblicke in die Luft geflogen, als ihr eine Revision durch die Centralregierung bevorstand. Beinahe ein Duzend Arbeiter gingen dabei zu Grunde, die Fabrikgebäude und die benachbarten Häuser brannten nieder und in der Stadt wurde viel Schaden an-

gerichtet. Aehnliche Explosionen, und zwar stets im Momente, wo eine Revision bevorstand, haben in diesem Jahre öfter stattgefunden, gerade als ob die Pulverthürme die „Annohörung“ der Aufsichtsbehörde, den Leitern der Etablissements in die Bücher sehen zu wollen, übel nähmen.

Odessa, 21. August. Gegen den Gendarmerie-Oberst Katansky wurde gestern von der Tochter eines Kaufmanns, Namens Kallushnaja, ein Mordversuch gemacht. Dieselbe feuerte auf den Oberst mehrere Revolvergeschosse ab, welche indeß nicht fehl gingen. Die Verbrecherin wurde verhaftet.

Afrika.

× Unter den Eingeborenen von Zambesi ist ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen; die portugiesische Streikraft soll vollständig geschlagen sein. Es werden Verstärkungen von Europa her verlangt.

× Eine von Bratoria, der Hauptstadt des Transvaal-Landes, ausgehende Proclamation meldet, daß eine Republik der Boers im Zululand errichtet worden ist. Das Zululand ist unter das Protectorat dieser Republik gestellt worden.

Japan.

Mehrere europäische Regierungen stehen mit Japan in Bezug auf die Oeffnung des Innern des Reichs für den europäischen Handel in Unterhandlung. Die Ausfichten sollen nicht schlecht stehen.

Locales und Provinzielles.

* Die heutige Landtagerversammlung hat als Resultat ergeben, daß von 321 abgegebenen Stimmen Herr Hauptmann Conrad hier 117, Herr Stadtrath Halberstadt-Görlitz 204 Stimmen erhielt. Hirschberg-Schönau wird also von letztgenanntem Herrn auf ein Jahr im Landtage vertreten werden und ist damit der Wahlkreis vom liberalen vollständig ins fortschrittliche Wasser eingelenkt. Die Drohung des „Voten“, Jeden an den Pranger zu stellen, welcher nicht nach seiner Meinung stimmt, hat ihre Wirksamkeit also nicht verfehlt und immerhin einige dreißig Wahlmänner vom Erscheinen abgehalten. Trotzdem constatirt das Resultat ein Anwachsen der reichstreuen Stimmen und wir wollen vertrauensvoll auf unserm jetzigen Fundamente weiterbauen.

* Die „G. N. u. A.“ schreiben heut: Der auch in unsere Zeitung übergegangene Artikel der „Post a. d. Riesengeb.“ scheint den Fusionisten im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise doch einige Pein verursacht zu haben, denn sie fertigen ihn einfach in einem Leitartikel mit der Behauptung ab: „der Artikel über Halberstadt enthält Unwahrheiten und Entstellungen beinahe in jeder Zeile.“ Dabei ist das Organ „für alle Stände“ in Hirschberg nicht in der Lage, auch nur eine einzige Unwahrheit und Entstellung nachzuweisen, ein Umstand, welcher um so gewichtiger ist, als ja Herr Halberstadt bei seiner gestrigen Präsentation in Hirschberg Gelegenheit hatte, Unwahrheiten zu widerlegen und Entstellungen richtig zu stellen. Statt dessen weiß das Organ von der Präsentation, die jedenfalls sehr ernüchternd auf die Wahlmänner gewirkt haben muß, nichts weiter zu sagen, als daß Herr Halberstadt

Die jungen Damen verließen das Haus und schlugen den Weg nach dem Exerzierhause ein.

Scipio saß an der Kasse. In den Vormittagsstunden, wo seine Anwesenheit am Eingange des Circus nicht nothwendig, gehörte die Vertretung der Herrin zu seinen Funktionen. Er schob mit der Gewandtheit eines Kassirers den Fünfthalerschein, welchen Agnes ihm überreichte, in die Schatulle, legte zwei Billete hin und zahlte den Ueberschuß heraus.

Die junge Dame raffte das Geld flüchtig zusammen und folgte der voranschreitenden Gefährtin.

Die inneren Räume waren, wie gewöhnlich zu dieser Tageszeit, leer und öde. Nur wenige Schaulustige schritten mit prüfenden Blicken an den Käfigen vorüber, in denen sich nur hin und wieder die nimmer rastende Regsamkeit eines jener Thiere bemerkbar machte, die den Verlust ihrer Freiheit nicht verschmerzen konnten.

Die meisten Bewohner der Menagerie lagen träge in ihren Zellen. Die erste Fütterung, die reichlichste des Tages, hatte soeben stattgefunden. Die Thierwelt befand sich in der farblosesten und uninteressantesten Stimmung.

Auch das Königs-paar schien sich unter dem Einflusse der Sättigung zu befinden. Während die Löwin in einer Ecke des Käfigs zusammengesauert lag, verharrete der Gemahl in sitzender Stellung, das gelbumwallte Haupt gravitatisch geradeaus gerichtet.

Agnes hätte sich für ihre Skizze keine geeignetere Stellung wünschen können. Rasch und sicher glitt der Crayon über das Papier. Das Mädchen war in der That eine gewandte Zeichnerin.

Als Rosalie nach wenigen Minuten, während deren sie in der Menagerie auf und abspaziert war, der Freundin über die Schulter blickte, konnte sie bereits die Umrisse des Kopfes bewundern.

Warum aber gerieth die kleine, zarte Hand, welche den Stift führte, plötzlich in eine zitternde Bewegung? Hatte sie den elegant gekleideten, jungen Mann, welcher, eine duftige Havanna-Cigarre rauchend, soeben am Eingange des Circus sichtbar war und in nachlässiger Haltung daher kam, trotz ihres Eifers wahrgenommen? oder hatten die leise geflüsterten Worte der Freundin: „Du, da ist er!“ sie erschreckt?

Jedenfalls hatten sie nicht nöthig, sich zu alteriren. Der junge Herr, welcher kein anderer als Amaranti war, schritt, ohne einen Blick auf die beiden eleganten Damen zu werfen, achtlos vorüber; ja, er schien nicht einmal ein Ohr für das leise Drüllen zu haben, mit welchem der Löwe, den Gebieter erkennend, diesen zu begrüßen strebte.

„Komm, laß uns gehen,“ drängte Agnes, „das Modell hat seine Lage verändert, und für heut ist's genug!“

Sie packte ihre Zeichengeräthschaften zusammen und ergriff Rosalies Arm.

„Das Schlimmste an der Sache ist, daß Du die Stellungen des Modells abwarten mußt!“ bemerkte die Cousine mit leichtem Spott.

„Gleichviel! ich muß die Löwengruppe in meinem Album haben,“ erwiderte Agnes. „Ich gehe morgen wieder her, und hält der Löwe mir nicht Stand, so zeichne ich unterdeß seine Frau Gemahlin.“

„Es ist das erste Mal, daß ich Dich so ausdauernd mit einer Sache beschäftigt sehe, von der man annehmen könnte, sie liege Dir fern.“ (Fortsetzung folgt.)

— [Das musikalische Fräulein.] „Sind Sie musikalisch, mein Fräulein?“ fragte bei Tische ein überlästiger junger Mann seine Nachbarin, die eben eine sehr heiße Suppe aß. — „Ja, mein Herr,“ erwiderte die Gefragte, „ich blase, wie Sie sehen, die Suppe.“

— [Schlecht aufgepaßt.] Lehrer: „Das merkt Euch, Kinder, Ihr sollt Abends nie zu spät und auch nie zuviel essen. (Hier bemerkt der Lehrer, daß der kleine Jacob unaufmerksam ist.) Also, Jacob, wenn z. B. Deine Mutter um zehn Uhr Abends zu Dir sagt: „Jacob, in der Ofenröhre sind noch sechs warme Butterklöße, isß sie auf!“ — was wirst Du antworten?“

— Jacob: Zuerst werd ich die Klöße aufessen, dann werd' ich sagen: „Mutter, ist sonst Nichts mehr da?“

— „Mey & Edlich“ ist eine kürzlich im „Schall“ erschienene Anekdote betitelt. Der Lehrer einer Elementarschule bemüht sich, im Anschauungsunterricht seinen Schülern einige Begriffe von den wichtigsten Gewerbs-erzeugnissen der Jetztzeit beizubringen: „Zunächst haben wir einen der allerwichtigsten Stoffe des Culturlebens zu betrachten: das Papier! Du, Fritzchen, gib mir ein Beispiel von der Anwendung desselben!“ Fritzchen schweigt. „Nun, was bringst Du denn jeden Morgen in die Schule mit, das Du sorgfältig sauber und möglichst lange in gutem Stande halten sollst, und das aus Papier gemacht ist?“ — „Ach ja! — den Hals-tragen!“

in kurzer Rede seine Zugehörigkeit zur deutschfreisinnigen Partei und seine Uebereinstimmung zu dem Programm derselben erklärt, und daß er die an ihn gerichtete Interpellation kurz und präcis beantwortet habe. Nach alledem scheint es, als sei die Verblüffung, welche der „Vote a. d. Riesengeb.“ auf Seiten der Conservativen bemerkt haben will, jetzt auf Seiten der Fusionisten.

* Obgleich der Abbruch der alten Nepomuckbrücke rüstigen Fortgang nimmt und bereits drei Wölbungen eingerissen sind, wird doch bis zur Vollendung der ganzen Arbeit der Monat October herankommen, denn die Arbeiten oberhalb des Wasserspiegels sind die kleineren, mehr ist unterhalb desselben zu thun, da die ganze Brücke auf einen breiten Fahlrost gebaut ist und dessen Begründung noch bedeutende Schwierigkeiten machen dürfte. Dieser Rost functionirt wie ein Wehr und daher ist es sehr erklärlich, daß zwischen der alten und der neuen Brücke sich ein Loch von mehr als 6 Meter Tiefe befindet. Dies wird jetzt mit dem Abbruchmaterial der alten Brücke ausgefüllt und nur die größeren Werkstücke werden ausbewahrt. Ist erst der Untergrund der Brücke vollkommen beseitigt, dann wird auch der Wasserstand des Bobers in jener Gegend eine nicht unbedeutende Aenderung erfahren, da der Wasserspiegel oberhalb der neuen Brücke fallen und unterhalb derselben steigen wird.

Der bisherige Seminarlehrer Kosmann zu Steinau a. D. ist zum Seminar-Director ernannt und ihm die Direction des Seminars in Reichenbach N/O. übertragen worden.

Wie die „Schles. Volks-Ztg.“ meldet, sind in allerneuester Zeit in Breslau wieder Leinwandnepper aufgetaucht, welche besonders mit Damastgedecken das Publikum zu betrügen suchen.

* Zillertal. Es wurde seinerzeit in der „Bo.“ mitgetheilt, daß von hier und aus der Umgegend eine Petition an Se. Excellenz den Herrn Minister Maybach wegen der ungenügenden Beschaffenheit des hiesigen Bahnhofes abgegangen sei. Es ist nun auf dieselbe unter dem 1. d. M. folgender Bescheid der Königl. Eisenbahn-Direction in Berlin hierorts eingegangen: „Ew. Wohlgeboren theilen wir auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Angelegenheiten gerichtete und von diesem uns zur Bescheidung übergebene Eingabe wegen Erweiterung der Warteräume auf dem Bahnhofe Zillertal ergebenst mit, daß für dieses Jahr von baulichen Aenderungen Abstand genommen werden muß, weil dieselbe sich nicht so schnell herstellen lassen, daß sie dem diesjährigen Sommerverkehr noch zu Gute kommen könnten. Dagegen soll die jetzige offene Perronhalle auf Bahnhof Zillertal noch in diesem Jahre nach Eintritt der schlechten Witterung abgebrochen und im Frühjahr nächsten Jahres an deren Stelle eine neue, geschlossene, für den Sommerverkehr bestimmte große Halle errichtet werden.“ Es werden gewiß Viele gern davon Kenntniß nehmen, daß die hohe Behörde den gerechten Wünschen, wie dieselben in der Petition zum Ausdruck gelangt waren, entgegenkommen will.

Friedeberg a. O., 23. August. [Wolkenbruch.] Das am Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr niedergegangene Gewitter hat in unserem Gebirge von

Hirschberg an über Rabishau, Querbach, Siehren, Regensberg, Ullersdorf und Wiegandsthal-Messersdorf vielen Schaden verursacht, auch haben Blitzschläge in Hirschdorf und Regensberg in Häuser eingeschlagen und selbige in Brand gesetzt. In Regensberg brannte das Revierförster Schneider'sche Haus nebst Scheune ab und hat nur wenig gerettet werden können. Der Blitz hat hierbei eine Kuh und ein Kalb getödtet, resp. verbrannt mit. In Nieder-Rabishau setzte der wolkenbrucharartige Regen das ganze Thal unter Wasser, Alles, was nicht fest war, mit sich fortreisend. Auch die um diese Zeit von Rabishau nach Friedeberg sich unterwegs befindende Post wurde von den Wassermassen ergriffen und sammt den Pferden auf eine Weise überführt, wo es dem einzigen Passagier und dem Kutscher, welcher die Pferde absträngen mußte, nur mit Mühe gelang, den Flutken zu enttrinnen. Durch diesen unfreiwilligen Aufenthalt verzögerte sich die Ankunft der Post, welche Nachmittags um 4 1/2 Uhr hier eintreffen soll, bis Abends um 7 Uhr, wobei die Post den Umweg über Greiffenstein einschlagen mußte, da eine directe Fortsahrt nicht möglich war. In Ullersdorf (gräf.) hat der Blitz in einen großen Baum geschlagen und denselben total zersplittert. Welche eigenthümliche Richtung das Gewitter genommen hat, geht daraus hervor, daß während wir in Friedeberg starke Regengüsse erhielten, in Greiffenstein, Alt- und Neu-Gebhardsdorf fast kein Tropfen gefallen war.

Strehlen, 21. August. Gestern früh beabsichtigte das Dienstmädchen eines hiesigen Eisenbahnbeamten dessen Kind dadurch zu vergiften, daß es Waschlau in den für das Kind bestimmten Kaffee goß. Dabei wurde die Person von der Mutter des Kindes ertappt und zur Rede gestellt, welcher sie auch ihr böses Vorhaben eingestand. Ihr Dienstherr hatte ihr wiederholt wegen nächtlichen Ausbleibens Vorwürfe gemacht, was sie nach eigener Angabe zu dem oben erwähnten Vorhaben veranlaßt hat. Sie wurde verhaftet. — Am vorigen Freitag revidirte Professor Dr. Euler von der Central-Turnanstalt zu Berlin den Turnunterricht am hiesigen Gymnasium.

Schweidnitz. Polizeiseitens fand in den letztvergangenen Tagen eine Revision der hiesigen Kirchhöfe statt in Bezug auf § 6 Abs. 2 der Regierungsverordnung vom 8. December 1868, nach welcher jedes Grab mit einer Nummer zu versehen und über die Nummern sämtlicher Grabstellen ein Register zu führen ist, aus welchem ersichtlich ist, wann das Grab zuletzt mit einer Leiche belegt worden; hierbei wurde gefunden, daß bei einer ganzen Anzahl Gräber diese Nummerbezeichnung fehlte. Die zur Durchführung obiger Verordnung Verpflichteten wurden zur Verantwortung gezogen.

Sagan. Die am 18. d. M. behufs Gründung einer neuen Innung zusammengetretenen selbstständigen Schneidermeister unserer Stadt faßten den Beschluß, die bestehende Innung dem Regierungsvorschlage gemäß zu reorganisiren. Es wurden einige Meister in die Innung neu aufgenommen und sodann die Herren Sellge als Obermeister, Hanke, Lange, Lehmann, Pohl, Sonntag sen. und Jeschahn als Mitglieder in die Commission zur Vorberathung des neuen Innungs-

statuts gewählt. Diese Commission wird nunmehr das Statut nach dem der Glogauer Schneiderinnung den hiesigen Verhältnissen angepaßt stellen und dasselbe dann in einer Generalversammlung den Innungsmeistern zur Beschlußfassung unterbreiten.

Saarau. Am Montag wurde das hiesige neu erbaute Schulhaus in feierlicher Weise eingeweiht. Nach einem Choralgesange der Schüler hielt der Local-Schulinspector, Pastor Kluge, die Weiherede und vollzog alsdann den Weiheact, worauf die Feier mit Gesang geschlossen wurde. Das im Rohbau ausgeführte Schulhaus enthält zwei Lehrerwohnungen und vier Klassenzimmer.

Tesch. Einer von den zur Waffenübung einberufenen Landwehrlenten ist Montag Nachmittags an Cholera nostras erkrankt und ist am Donnerstag gestorben. Daß die Krankheit Cholera nostras war, ist vom k. k. Regimentsarzte constatirt worden.

Zauernig Destr.-Schl. Die Frage der Eröffnung des Heinrichs-Waisenhauses ist nun in ein neues, hofentlich das letzte Stadium getreten. Der Fürstbischof Dr. Robert Herzog hat sich im Einvernehmen mit den Testaments-Executoren des verewigten Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster bestimmt gefunden, aus der Nachlassmasse desselben weitere 20,000 Fl. der Waisenhausstiftung zuzuweisen. Zu Curatoren derselben sind der fürstbischöfliche Cameraldirector Josef Sinner, der hiesige Pfarrer Josef Schindler und der Pfarrer von Barzdorf, Gideon Appel, designirt.

Bermischte Nachrichten.

— [Kleines Versehen.] Dame: „Da sehen Sie her, — hier schwimmt eine Fliege in der Milch!“ — Kellner: „Jezes ne, richtig noch eene, und do hob ich schon Stücka Zwölfe rausgefangan.“

Letzte Nachrichten.

Rom, 22. August. Nach dem amtlichen Cholera-Bericht von gestern sind in Bergamo 14 Personen erkrankt, 3 gestorben, in Campobasso 1 erkrankt und 6 gestorben, in Cuneo 12 erkrankt und 6 gestorben, in Como 1 erkrankt, in Genua 1 gestorben, in Vodi 1 erkrankt, in Parma 1 gestorben, in Turin 1 erkrankt 3 gestorben, in Massa e Carrara 9 erkrankt und 4 gestorben.

(Lübeck.) Gehrter Herr Brandt! „Der Mensch ist zum Leiden geboren“, sagt ein bekanntes Sprichwort. Doch scheint mir der hierin liegende Trost nicht sehr gross zu sein. Ein grösserer ist es gewiss, wenn es noch Mittel giebt, die selbst in höchster Noth Hilfe schaffen. Gegen Leiden, die in Verdauungsstörungen wurzeln, sind nun Ihre Schweizerpillen unbedingt ein sicheres Mittel. Schon seit 4 Jahren entbehre ich eines geregelten Verdauungssystems, der Blutumlauf gerieth in's Stoecken, der Körper erschlaffte allmählich, so war das Leben keineswegs mehr ein glückliches Dasein. Da wurde ich nach nutzloser Anwendung vieler anderer Medicamente auf Ihre Schweizerpillen aufmerksam gemacht. Ich kam, ich nahm — genas — schon bei Gebrauch der zweiten Schachtel! So empfangen Sie denn diese Zeilen als Ausdruck meines dankerfüllten Herzens. Lübeck, 4. Febr. 1884. W. Sylkow, Referendar.

Man achte genau darauf, dass jede Schachtel als Etiquett ein weisses Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. 2409

Zur Sedanfeier.

Um auch den armen Kindern unserer Schulen eine erhöhte Freude an diesem patriotischen Feste zu bereiten, erlauben sich Unterzeichnete die ergebene Bitte, uns wieder wie früher, und zwar möglichst bis zum 28. d. Mts. mit freundlichen Gaben für diesen Zweck zu unterstützen. 2387

Toepler. Pücher. Walter.

Zum Sedanfeste

empfehle 2402
als geeignete Geschenke für Kinder
sehr wohlfeile Schulartikel u.
in großer Auswahl.

Oscar Theinert

(früher P. Wolf),
Bahnhofstr. 64,
vis-à-vis Hotel „drei Berge“.

Illuminations-Paternen,

Papier-Servietten,
Spiellarten

empfehle
Oscar Theinert

(früher P. Wolf),
Bahnhofstr., vis-à-vis Hotel drei Berge.

Couverts, 4^o mit

1000 Stück von 3 Mt. 25 Pf. ab.
Paul Oertel, Buchdruckerei,
(vormals W. Pfand).

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei

A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.
Schüler Pension. Näh. in der
finden bill. Exped. d. Bl.

30,000 Mark

werden zur 1. Hypothek per 1. October gesucht.
Off. A. 50 Exped. d. Ztg. 2461

2 freundliche Wohnungen
zu vermieten 2414 Markt Nr. 11.

1 Wohnung mit Stallung
zu vermieten 2415 Markt 11.

Berliner Börse vom 22. August 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke		16,23 Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 110,50
Imperials		do. do. rückz. 100	4 99,10
Deherr. Banknoten 100 Fl.		167,90 Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,10
Russische do. 100 Ro.		206,70 Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,50
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,40
		do. do. rückz. à 100	4 99,30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	102,90	
do. do.	4	103,25	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	100,00	
do. do. diverse	4	101,75	
do. do. do.	3 1/2	98,80	
Berliner Pfandbriefe	5	109,00	
do. do.	4 1/2	105,25	
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	96,50	
Posenische, neue do.	4	101,75	
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	96,25	
do. landtschaftl. A. do.	4	95,80	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Bommerische Rentenbriefe	4	101,70	
Posenische do.	4	101,75	
Preussische Rentenbriefe	4	101,75	
Schlesische do.	4	101,75	
Sächsische Staats-Rente	3	83,80	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	138,00	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. B. Pfdb. rückz.	5	87,80	
do. do. rückz. à 110	4 1/2	87,50	
do. do. rückz. 100	4	85,10	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	111,25	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	103,25	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,00	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	90,25	
do. Wechsel-Bank	6 3/4	98,50	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,75	
Norddeutsche Bank	8 1/2	158,30	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	103,50	
Deherr. Credit-Actien	9 3/4	523,50	
Bommerische Hypotheken-Bank	0	52,25	
Posenener Provinzial-Bank	7 1/2	118,50	
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4	103,25	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 3/4	127,75	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	92,00	
Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4	93,25	
Reichsbank	7,00	145,40	
Sächsische Bank	5 1/2	121,60	
Schlesischer Bankverein	6	105,00	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	117,10	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	140,00	
Berliner Pferdebahn (große)	9 3/4	208,50	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 3/4	129,75	
Schlesische Feuerversicherung	20	—	
Bank-Discount 4%o. — Lombard-Zinsfuß 5%o. Privat-Discount 3%o.			

Bekanntmachung.

Das dem **Leberecht Traugott Matzke** gehörige Hausgrundstück Nr. 55 **Seidorf** soll am

8. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer II, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

2406

Hermisdorf u. R., den 15. August 1884.

Königliches Amtsgericht.



J. Andéls

neu entdecktes

überseeisches Pulver

Widatet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in

J. ANDÉL'S Droguerie

„zum schwarzen Hund“,

13, Hussgasse 13.

In Hirschberg bei Herrn Ed. Bettauer (A. Schorn). 1144

Bum Sedanfest

empfehle zu **Geschenken** und **Gewinnen** für die Schuljugend mein reichhaltiges Lager sämtlicher

Schreib- und Zeichenmaterialien und Schulartikel,

als: **Blleistifte, Federhalter, Stahlfedern, Lineale, Schiefertafeln, Schiefertifte, Zirkel, Schreib- u. Zeichenmappen, Notizbücher** etc. zu **billigsten** Preisen.

Julius Seifert,
Bahnhofstr. 6.

Besonders empfohlen in der „Allg. Medicin. Central-Ztg.“ v. 22. März 1884. 1722



Packete à 10 und 20 Pf. zu haben in allen bedeutenderen Colonialwarenhdls. General-Depôt für Wiederverkäufer bei **Hoffmann & Schmidt, Leipzig.**

Classisch schöne Seidenstoffe

empfehlen in **schwarz, weiß** und in **großer Farbewahl** mit dem **geringsten Nutzen** aus den **besten Grefelder** und **Lyoner Fabriken unter Garantie der Haltbarkeit.**

Wir machen unsere geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß **kein Fabrikant direct an Privat-Kundschaft** Waaren versendet, es sind daher alle darauf bezüglichen Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Ferner empfehlen wir:

- Schwarze halbseidene Atlasse,** Meter von 1 Mark 25 Pf. an.
- Schwarze reinseidene Damassés,** Meter von 3 Mark an,
- Schwarze reinwollene Damassés,** 110 Ctm. breit Meter 2 Mark 70 Pf., 3 Mark u. s. w.,
- Schwarze echte Alpaccas — neu —**
- Schwarze halbseidene Kleiderstoffe,**
- Schwarze reinwollene Nouveautéstoffe, Grenadine u. s. w.**

Neuheiten

in **Herbst-Kleiderstoffen,** sowie **hochfeine Herbst- u. Winter-Paletots, Havelocks, feiche anliegende Jaquets u. s. w.** trafen in großen Massen ein.

Die noch vorhandenen **Umhänge in Seide u. Wolle, Jaquets, Kinder-Paletots** etc.

verkaufen — um Platz zu gewinnen — bedeutend **unter** Kostenpreis. 2410

Adolf Staeckel & Co.

Cigarren! 200,000 Cigarren!

Meinen großen Bestand von gut gelagerten **Cigarren** empfehle einer gütigen Beachtung. Preise sehr solid!

Cigarren, früher à Mille 25, 30, 35, 40, 45, 50 Mt., jetzt nur à Mille 22, 26, 30, 35, 40, 45 Mt. Die Preisermäßigung tritt bei Abnahme von 100 Stück ein.

Robert Lohse, Ecke der Butterlaube, neb. der Exped. des „Boten“.

Formulare

zur Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Gewerbebetriebe vorrätig bei

Paul Oertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

„Riesenkastanie“.

Dienstag den 26. d. Mts.:

Grosses Extra-Concert.

Auftreten des **Piston-Virtuosen Herrn Rob. Wutke,** Stabstrompeter vom Niederl.-Indischen Husaren-Reg. Nr. 6, mit seiner eigen aus Künstlern bestehenden Capelle.

Heute, Sonntag, Ragout fin.

Circus Blumenfeld

an der neuen **Boberbrück**

Heut Abend 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Täglich abwechselndes Programm.

2407

2 Stück Balmen

(Phönix und Draco),

4 Stck. Misa

(kräftig) sind abzugeben preiswerth

Gärtnerei Niemitz-Kaufung

(Kagbach). 2400

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 24. August auf allgemeines Verlangen: **Der Herrgottschneider von Ammergau.** Oberbairisches Volksstück mit Gesang und Tanz.

Montag den 25. August zum 3. Male: **Durchlaucht haben geruht.** Lustspiel in 4 Acten

Dienstag den 26. August. **Benefiz für Fel. Louise Terrwitz: Krieg im Frieden.** Lustspiel in 4 Acten von Gustav v. Moser und Franz v. Schönthan. 2401

Neue und gebr. Pianinos, renommirtes Berliner Fabrikat, schön im Ton, prachtvolles Aeußere, zu wirklich bill. Preisen zu verkaufen **Priesterstraße 8a,** im Hotel Behrmann. 2405

Complete, stilgerechte **Zimmer-Einrichtungen,**

Patent-Auszieh-Tische,

fertige Särge in Metall, Eiche und Fichte empfiehlt 1887

Gustav Kallinich's

Möbelfabrik und Magazin,

Hirschberg, Seltnergasse 22 und 27.

Die beliebten echt importirten kleinen

Havanna-Cigarren „Senoritas“

neuester Ernte, 100 St. 6 Mt., à St. 6 Pf.,

sind eingetroffen und empfehle ich dieselben jedem Kenner.

Robert Weidner,

Cigarrengeschäft en gros & en détail,

Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10. 2396

Fertige Särge

von Metall, Eiche und Fichte in allen Größen und Farben verkauft zu den billigsten Preisen

2287

Oscar Pauksch,

Hirschberg, äußere Burgstraße 6. D. D.

Die Kiste leihe ich nach Auswärts mit.

Auch sind **3 Stück feine Mahagoni-Vertikow-Schränken** zu verkaufen.

Nervenstärkendes Eisenwasser

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 1/2 Fl. = 6 Mt., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof. 2108

Anstalt für künstl. Mineralwasser aus destill. Wasser.

Wolf & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage für Hirschberg: Hirsch-Apothek von **O. Handke.**